

Glücksfall für das Kleeblatt

Stadt legt einen Fonds für nachhaltige Bildung auf / Vier Ämter legen für den Fördertopf 40 000 Euro zusammen / Bald Anträge

VON UNSERER REDAKTEURIN
SIMONE HÖHL

Dem „Freiburger Kleeblatt“ ist der Nährboden entzogen worden: Das Projekt, bei dem Schüler mehr über umweltschonendes und nachhaltiges Leben lernen, ist unter dem Dach der Bildungsinitiative Leif aufgezogen worden – diese Förderung entfällt. Bildungsbürgermeisterin Gerda Stuchlik sorgt jetzt für eine neue Wachstumsgrundlage: Sie richtet einen Fördertopf mit 40 000 Euro pro Jahr ein, damit das Projekt weiter bestehen kann. Damit es auch wächst und gedeiht, erhält die Ökostation für die Koordination zudem rund 20 000 Euro im Jahr.

Dieser Schritt ist also gelebte Nachhaltigkeit: Stuchlik will nicht ein gutes Projekt beerdigen, weil die Förderung gestrichen ist. „Es ist wichtig, dass man auch dafür Sorge trägt, Nachhaltigkeit zu schaf-

fen“, sagte die grüne Bürgermeisterin gestern. Die Stadt nimmt seit 2009 mit Leif (Lernen erleben in Freiburg) an einer bundesweiten Modellinitiative teil, die erste Phase ist gerade um. Für die zweite Phase gibt es 1,6 Millionen Euro Zuschuss für zwei Jahre vom Bund, aber nicht mehr für das Freiburger Extra Umweltbildung. Vor einem Jahr hat die Unesco die Stadt für ihre Bildungsarbeit in Sachen Nachhaltigkeit ausgezeichnet – unter anderem fürs Kleeblatt.

„Die Stadt legt den Fonds ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ auf“, sagte Stuchlik. Er soll außerschulische Lernangebote unterstützen. Anbieter gibt’s viele in Freiburg, das „Kleeblatt“ bündelt drei oder vier zu ei-

nem besseren Ganzen, erklärte Ute Unteregger von der Ökostation: Sie stimmen ihre Angebote aufeinander ab und beleuchten ein Thema wie Energie oder Ernährung von vier Seiten – ökologisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell. Beispiel Mobilität: Da erfahren Kinder vom Verein Fesa, wie man Autofahrten vermeidet, wie die VAG Straßenbahnen mit Regenwasser wäscht, messen Verkehrslärm beim Verein „Kind und Umwelt“ und lernen im Museum etwas über die Mobilität der Römer, und was sich seither getan hat. „Wichtig ist das Erleben“, er-

klärte Leif-Chefin Veronika Schönstein. So bleibt das Wissen um Wechselwirkungen hängen. Gerda Stuchlik ist überzeugt: Nur wenn das Verankern gelingt, kann je-

der seinen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Vier Ämter in ihrem Dezernat haben inhaltlich mit dem Kleeblatt zu tun: das Amt für Kinder, Jugend und Familie, Schul-, Forst- und Umweltschutzamt. „Sie müssen je 10 000 Euro aus ihrem Etat schwitzen“, erklärte Stuchlik die Fondssumme. Um keine Stelle für das Projektmanagement einrichten zu müssen, beauftragt die Stadt – wie mit anderen umweltpädagogischen Projekten zuvor auch – die Ökostation – das Geld dazu stammt aus der Konzessionsabgabe des Energieversorgers Badenova, die teils für Projekte im Bereich Klimaschutz verwendet wird.

Ab 25. Oktober bekommen Anbieter, die sich für Kleeblatt-Bildung vernetzen wollen, **Förderanträge** auf www.leif-freiburg.de. An dem Tag findet ein **Netzwerk-Treffen** statt: 18 Uhr, Waldhaus, Wonnhaldestraße 6, anmelden unter leif@stadt.freiburg.de.



FOTO:
CHRISTIAN
(FOTOLIA)